

# Theaterprojekt „Nein heißt Nein“

Ein Kooperationsprojekt vom Kinderhaus Paradies und dem Jugendmigrationsdienst in Darmstadt

In den Osterferien fand im Rahmen einer Kooperation des Kinderhaus Paradies (eine offene Kinder- und Jugendeinrichtung des IBs in Trägerschaft mit der Wissenschaftsstadt Darmstadt und dem Evangelischen Dekanat Darmstadt-Stadt) und dem IB Jugendmigrationsdienst Darmstadt ein Theaterprojekt mit dem Titel „Nein heißt Nein“ statt. Es nahmen sieben Mädchen\*<sup>1</sup> des Kinderhaus Paradies sowie vier junge Frauen\* des Jugendmigrationsdienstes, im Alter zwischen acht und 21 Jahren teil.

Durchgeführt wurde das Projekt von Kai Schubert-Seel (Sozial- und Theaterpädagoge (BuT) ) und Sandra Mosebach (Sozialpädagogin im Anerkennungsjahr) vom Kinderhaus Paradies und Vivien Hermann (Sozialpädagogin) vom Jugendmigrationsdienst.

Bereits am 1. April traf sich die Gruppe für ein erstes gemeinsames Kennenlernen im Kinderhaus Paradies. Bei einem gemeinsamen Nachmittagsnack wurde dem künftigen Ensemble das Konzept des Theaterprojekts nähergebracht und die Talente der einzelnen Teilnehmerinnen\* besprochen.

Auch hatten die Teilnehmerinnen\* hier die Möglichkeit ihre eigenen Ideen für das Stück miteinzubringen, in dem sie uns berichteten was sie z.B. nicht mögen: egal ob Pilze auf der Pizza, Wohnungsputz, Klausuren schreiben oder Donald Trump, all diese Ideen dienten Kai Schubert-Seel vom Kinderhaus als Inspiration zum Schreiben eines zielgruppen- und themenspezifischen Theaterstücks.

Sandra Mosebach war für die Kostüme, die Requisiten und für das Bühnenbild zuständig und Vivien Hermann kümmert sich um die Verzahnung zwischen den Teilnehmerinnen\* vom JMD und den Akteurinnen\* vom Kinderhaus Paradies, sowie die organisatorischen Angelegenheiten für den Aufführungstag.

Vom 14.04 bis 16.04.2019 wurde nach einem gemeinsamen Frühstück jeweils ganztägig in der Sporthalle der Wilhelm-Hauff-Schule und in den Räumlichkeiten der Evangelischen Kirchengemeinde Eberstadt-Süd geprobt. Allerdings gestaltete sich der erste Tag als besondere Herausforderung, da die Teilnehmerinnen\* des Jugendmigrationsdienstes, die zuvor am 1. April dabei waren, sich innerhalb dieser zwei Wochen aufgrund ihrer Lebens- und Arbeitssituation wieder von dem Projekt abmeldeten.



---

<sup>1</sup> Unter Mädchen\* und Frauen\* verstehen wir Personen, die von der Gesellschaft als weiblich gelesen werden und die sich selbst so definieren.



So startete das Projekt am 14.04. zunächst mit sieben Mädchen\* des Kinderhaus Paradies und einer völlig neuen Besetzung des Jugendmigrationsdienstes, die sich erst am ersten Probetag neu zusammensetzte, wobei auch an diesem Tag aufgrund der öffentlichen Verkehrsnetzes nicht alle Teilnehmerinnen\* anwesend sein konnten.

Eine weitere Herausforderung für Kai Schuber- Seel, der das Stück noch während der Probetag immer wieder an die Bedürfnisse der Spielerinnen\* anpasste, sowie die eignen Ideen der Mädchen\* und jungen Frauen\* in Bezug auf die Darstellung und Gestaltung wie z.B. durch Musik und Tanz miteinfließen ließ.

Ab dem zweiten Tag der Proben konnte dann mit allen Beteiligten gearbeitet werden. Wobei es Kai Schuber-Seel dabei nicht nur um das Ergebnis und die Inszenierung des Stücks „Nein heißt Nein“ ging, sondern den Spielerinnen\* in einem abwechslungsreichem Warm up täglich die verschiedenen Methoden und Übungen des Theaterspielens aufzuzeigen.



Die Spielerinnen\* waren sehr offen, vertrauten dem Regisseur und dem ganzen Orgateam und wurden zu einem gefestigtem Ensemble in einer kurzen Zeit. Aufgeführt wurde das Stück am 17.04.2019 im Bistro des Bildungszentrums vom Internationalen Bund in Darmstadt.



Ziel des Projektes war es die Stärken der Teilnehmerinnen\* hervorzuheben und neue Begegnungen zu schaffen. Bei dem Kinder und Jugendliche aufeinandertreffen, sich kennenlernen, sich gegenseitig ihre Geschichten erzählen und künstlerisch-ästhetisch reflektieren.

So wurden unterschiedlichste Themen im Stück dargestellt, von persönlichen Vorlieben und Abneigungen hin bis zu politischen Thematiken „Wir sagen Nein zu Mobbing und Beleidigungen“. Aber auch zu Donald Trump sowie zu Kriegen wurde entschieden von den Mädchen\* und jungen Frauen\* Nein gesagt.

Das Thema Krieg Teilnehmerinnen\* dargestellt, die Deutschland Ziel des Beteiligten und vermitteln, dass



wurde vor allem durch die des Jugendmigrationsdienstes alle vier aus Somalia nach geflohen sind.

Ziel des Beteiligten und vermitteln, dass und auch die Möglichkeit Nein zu sagen haben, wenn Sie mit etwas nicht einverstanden sind, selbst wenn es ein persönlicher Lieblingmensch ist.

Theaterstücks war es, allen auch den Zuschauer\*inne zu Sie Rechte, Meinungsfreiheit



„Nein heißt Nein! Denn wer Nein sagen kann, dessen Ja wird viel mehr wertgeschätzt. Sag Ja zu Nein.“